

Benjamin ROTT, Köln & Lukas BAUMANN, Köln

Bericht des Arbeitskreises Problemlösen

Der technische Fortschritt beeinflusst die empirische Bildungsforschung seit jeher. In den 1960er Jahren waren es die ersten Tonaufzeichnungsgeräte, in den 1980er Jahren waren es die ersten statischen Videokameras, die Prozessdaten einer systematischeren Auswertung zugänglich gemacht haben. Heutzutage stehen mobile Kameras, Lehr-Lern-Labore und Eye-Tracking-Brillen zur Verfügung, die das Erheben von mehr, neuartigen und genaueren Daten erlauben. Hinzu kommen Möglichkeiten computergestützter Auswertungen auf Basis selbstlernender Algorithmen.

Neben den genannten Einflüssen auf die Arbeit der Forschenden können neue Technologien darüber hinaus auch die Prozesse der Problemlösenden beeinflussen: Unter anderem gibt es Apps zur Förderung der Selbstregulation sowie Tabellenkalkulations- und dynamische Geometriesoftware, die neue Herangehensweisen und Heuristiken ermöglichen und damit helfen können, Zusammenhänge zu entdecken und Vermutungen aufzustellen.

Auf der Sitzung des Arbeitskreises Problemlösen wurden Chancen und Risiken neuer Technologien in der Problemlöseforschung diskutiert. Die Teilnehmenden haben eigene Beispiele für die Nutzung neuer Technologien im Kontext des Problemlösens vorgestellt und kritisch reflektiert.

Sprecher*innen des Arbeitskreises Problemlösen: Nina Sturm (hier vertreten von Lukas Baumanns, da sie sich während der Tagung in Elternzeit befand) und Benjamin Rott.